R.

Jahresbericht für die Jahre 1870 und 1871;

erftattet in der General-Versammlung am 7. September 1872

burch ben Borftanb

Bugo Braf von Walderdorff, t. t. Kämmerer, Borfiand bes biftor. Bereines von Oberpfalz und Regensburg 2c. 26.

(Mit bier Beilagen.)





§. 1.

Einleitung.

Es ist um so mehr geboten, die Erstattung des Jahresberichtes für die Jahre 1870 und 1871 zu vereinigen, als beide Kriegsjahre waren und daher in vielen Beziehungen gleichsam zu einem zusammen fließen.

Der alte Wahrspruch: inter arma silent artes mußte sich auch an unserm Bereine bestätigen.

Während die siegreichen beutschen Heere, in ihrer Mitte — wir sagen es mit Stolz — so manches verehrtes Mitglied unseres Bereines, im großartigsten Maßstabe mit ehernem Griffel Geschichte schrieben, war begreislicher Weise die allgemeine Ausmerksamkeit und Thätigkeit ausschließlich der Gegenwart gewidmet und mußte die Erforschung der Vergangenheit die Aur Rücklehr friedlicher Zeiten vertagt werden.

Doch nunmehr ba uns burch die Tapferkeit, Ausbauer und Manneszucht unserer Krieger der goldene Frieden wieder gesichert ist, tritt an alle Kreise der Gesellschaft die Pflicht heran, den Beschäftigungen und Künsten des Friedens mit frischem Muthe, mit Eifer und Ausbauer zu obliegen, um auf diesen friedlichen Feldern gleiche Erfolge zu erlangen, wie sie unsere ruhmgekrönten Heere auf den fernen Schlachtseldern in Lösung kriegerischer Aufgaben errungen haben.

Möge baher auch unfer Berein seine Bestrebungen mit erneutem Eiser wieder aufnehmen und in Ersorschung der Thaten und Werke der Borzeit eben so viel leisten, als die Söhne von Regensburg und der Oberpfalz in jüngster Zeit in Bemährung der altererbten Mannestugenden gethan haben. Es ist uns bisher nicht möglich gewesen, die ruhmreiche Betheiligung aller oberpfälzischen Soldaten an dem jüngsten Kriege zu erkunden, namentlich sehlen uns nähere Nachrichten über die Thaten des in Ingolstadt garnisonirenden 13. Ins.-Regiments und des kombinirten 15. Landwehrbataillons, welche größtentheils aus Oberpfälzern und Regensburgern bestanden.

Dagegen bringen wir in der Beilage I. einen kurzen Abriß der jüngsten Kriegsgeschichte des in Regensburg liegenden 11. Inf.-Regiments, welches sich zwar größtentheils aus Niederbahern ergänzt, aber doch auch viele Oberpfälzer in seinen Reihen zählt und unserm Bereine um so näher sieht, als wir eine Anzahl von werthen Mitgliedern unter seinem tilchtigen Ofsizierscorps besigen.

§. 2. Mitgliederstand.

Der Berein zählt gegenwärtig (in ber ersten Hälfte bes Jahres 1872) 414 orbentliche Mitglieder, es ergibt sich also gegen ben Stand bes zuletzt veröffentlichten Berzeichnisses vom 1. Dezember 1868 eine Vermehrung von 107 Mitgliedern. So erfreulich dieser Zuwachs auch ist, so wäre im Verhältnisse zu manchen unserer Nachbarvereine eine größere Betheiligung namentlich in manchen Sphären und in manchen Gegenden noch immer sehr wünschenswerth. Möge es sich jedes Mitglied zur Aufgabe sehen, im kommenden Jahre dem Bereine ein neues Mitglied zuzusühren, dann werden wir bald den Nachbarvereinen gleichstehen.

Bon ben orbentlichen Mitgliebern tommen:

- a) auf die Städte Regensburg und Stadtamhof 188,
- b) auf ben Rreis (außer genannten Städten) . . 159,
- c) auf das übrige Bahern (barunter in München 12) 52,
- d) auf bas Ausland (barunter 9 in Bien u. 1 in Berlin) 15.
- Ihrer Lebensftellung nach gliebern sich bie Mitglieber wie folgt:

\mathbf{a}	Geistliche (varunter 6 protestantische) 122,
b)	Beamte aller Rategorien (mit Ginschluß ber fürftl.
	Thurn und Tagis'ichen Beginten, ber Anwälte, Be-
	meinbebeamten u. f. w.)
c)	Bürgerftanb (Sanbelsftanb, Gewerbtreibenbe mit
	Hinzurechnung einiger Rünftler und Privatiers) 79,
d)	Gemeinben
	Gutebefiger 30,
f)	Weltliche Brofefforen und Lehrer 29,
g)	Offiziere (in und außer Attivität) 19,
h)	Merzte
i)	Deffentliche Unstalten

Neu eingetreten sind seit 1. Dezember 1868 bis 1872 im Juni 183 Mitglieber; durch den Tod haben wir während bieser Zeit verloren 46 Mitglieder; ausgetreten sind größtenstheils wegen Domicisveränderung 30 Mitglieder.

Ein Mitglieberverzeichniß nach bem jetzigen Stande bringt bie Beilage III. A., ein Berzeichniß der verstorbenen Mitglieber die Beilage III. B.

Unter ben letzteren begegnen uns mehrere Namen, deren Träger sich um unsern Geschichtsverein wesentliche Berdienste erworben haben; auch Namen von Mitgliebern, die ihr Leben fern von der Heimat auf den blutgetränkten Schlachtsselbern Frankreichs im Dienste des Baterlandes aushauchten, treten uns entgegen.

Die Beilage II. wird einige längere oder kürzere Nekrologe und biographische Notizen über jene verstorbenen Mitglieber bringen, deren nähere Schickfale wir erkunden konnten. Wir benützen übrigens diese Gelegenheit auf's Neue um alle unsere Mitglieder und überhaupt alle Persönlichkeiten, welche dazu in der Lage sind, zu ersuchen und biographische Notizen, Nekrologe, Leichenreten über alle Mitglieder, die uns durch den Tod entrissen werden, einzusenden; wir werden dieselben stets gerne veröffentlichen.

§. 3.

Bereinsversammlungen.

In den zwei Jahren 1870 und 1871 fanden sech 8 Monatsversammlungen, eine Generalversammlung und zwei Wanderversammlungen statt. Ausschußsitzungen wurden gehalten so oft es die Verhältnisse erforderten.

Berichte über die Monatsversammlungen, über die erschienenen Bereinsschriften und über andere die Thätigkeit des Bereins betreffende Gegenstände erschienen sowohl in der Localpresse als in manchen auswärtigen größeren Blättern.

In der Generalversammlung vom 30. Juni 1870 wurde der Jahresbericht für 1869 erstattet und die Rechnung für den gleichen Zeitabschnitt vorgelegt und genehmigt.

Für das Jahr 1871 wurde laut Beschluß des Ausschusses vom 15. März 1871 des Krieges wegen teine Generalverssammlung gehalten und teine Ausschußerneuerung vorgenommen, namentlich mit Rücksicht auf die vor dem Feinde stehenden Mitglieder.

Eine Wanderversammlung wurde am 10. Juli 1870 gemeinschaftlich mit dem historischen Vereine von Niederbabern in Canbohut veranstaltet. Als Ort bes Zusammentreffens wurde das uralte ehemalige Rlofter Mallersdorf unweit ber von Regensburg nach Landshut führenden Gifenbahn gewählt, ba biefer Ort sowohl burch seine Lage als wegen seiner vielen geschichtlichen Erinnerungen biezu gang befonders geeignet erschien. Aus ben beiben genannten Städten hatten sich eine Anzahl von Mitgliedern eingefunden, und auch aus ber Umgegend war die Betheiligung fehr zahlreich. trefflichen Unstalten bes Herrn Bezirksamtmannes Schönchen von Mallersborf verlief bie Berfammlung in ebenso gemüthlicher wie anregender Weise und man trennte fich mit bem Wunsche, sich bald wieder in einer ähnlichen Berfammlung zu treffen.

3m Jahre 1871 wurde die erfte Wanderverfamme lung tes hiftorischen Bereines von Oberpfalz und Regensburg in ber Stadt Cham im baberischen Balbe gehalten.*) Beranlassung biezu gab bie Enthüllung einer Gebenktafel **) für ben unermiblichen Geschichtsforscher 3. R. Schuegraf. welche feine Baterstadt an feinem Geburtsbaufe anbringen ließ. Es hatten fich bemnach eine Anzahl von Mitgliebern bes Bereines nach Cham begeben, woselbst bie Enthüllung ber Gebächtniftafel am 27. August stattfanb. Der Umftanb, baf bie Stadt Cham an bemfelben Tage ihren beimtebrenben Rriegern ein Fest bereitete, trug wesentlich zur Erböhung ber Feier bei. Nach bem sonntäglichen Gottesbienfte versammelte man sich vor Schuegraf's Geburtsbaus. Bürgermeifter Rollinger eröffnete bie Feierlichkeit, indem er auf die Berbienfte bes Befeierten für bie Beschichte Chams hinwies. Der unterfertigte Bereinsvorstand bankte hierauf im Ramen bes Bereines und ber Geschichtsforschung überhaupt ber Stadt Cham für bie ehrende Weise, in welcher sie bas Undenken bes bochverdienten Forschers und langjährigen Bereinssetretars ber Aufunft aufzubewahren bestrebt ift, und brachte ein Soch aus auf die Stadt Cham und ihre Bewohner.

Nach der Enthüllung fand eine Bereinssitzung im Rathhaussalle statt, bei welcher Gelegenheit der Borsitzende einen Bortrag über Schuegraf's Berdienste um die Geschichte Chams und des baherischen Waldes hielt, während Herr Oberlieutenant Teicher***) über die "Markgräfin von Haidstein" sprach und noch einige andere auf die Spezialgeschichte Chams bezügliche Gegenstände erörtert wurden.

^{*)} Ein aussührlicher Bericht itber die Bersammlung erschien als außerordentliche Beilage zu Nro. 77 bes "Amtsblattes sir Cham 2c." vom 27. September 1871.

Bergleiche Band XXVII, 382 unserer Berhanblungen, woselbst auch die Inschriff mitgetheilt ist.

^{***)} Siebe beffen Bortrag oben Seite 267.

Namentlich wurde ein sehr merkwürdiges Büchlein vorgewiesen, welches die große Feuersbrunft in Cham vom Jahre 1558 in gebundener Sprache besingt:

"Bon bem großen Branbschaben und Berberben ber Stadt "Chamb bie mahrhaftig Geschicht in Rheim bargestellt von "Mich. Berdringer, Diener bes göttlichen Wortes baselbst." [Gebruckt 1563 bei Geißler in Regensburg.]

Bon biesem interessanten Blichlein scheint nur mehr ein einziges Exemplar zu bestehen, bessen Rettung wir auch nur bem unermüblichen Schuegraf verbanken.

Die Umfrage, ob sich in Cham kein Grabmal bes basselbst verstorbenen Dr. Hobsinger, [Leibarzt Kaisers Karl V. und Freund Aventin's] erhalten habe, gab leiber nur ein negatives Resultat.

Nachmittags begab sich die Gesellschaft unter freundlicher Führung des Herrn Bezirksamtmannes R. Schmib und des Herrn Baubeamten v. Diet nach Chammünster zur Besichtigung des dortigen prachtvollen frühgothischen Gottes-hauses. Dasselbe erregte die allgemeinste Bewunderung und ließ den Wunsch laut werden, daß für dessen Erhaltung alle Sorgsalt verwendet werde. Bemerkenswerth ist der große gothische Musikhor. Die anscheinend noch gut erhaltene gothische Kanzel von Stein ist zur Zeit noch durch eine gesschische Holzverkleidung umhüllt.

Sehr reich ist Chammünster an theilweise noch recht gut erhaltenen Grabmonumenten, namentsich auch noch aus bem 12.-14. Jahrh. Leider wurden bereits viele verschleppt oder liegen dermalen an ganz unpassenden Stellen; bilden theis Brücken, (!) theils Pflastersteine in Bauernhäusern und im benachbarten Schlosse Gutmaning (!). Es wurde der lebhafte Wunsch ausgesprochen, diese in kunstgeschichtlicher Beziehung so merkwürdigen Denkmale möchten wieder gesammelt und an einer passenden Stelle untergebracht werden.

Sehr merkwürdig ift bas alte geräumige unterirdische

Ossarium in einem Winkel bes Kirchhofes. Der Oberbau ist längst verschwunden. Es stehen nur mehr die untern Gewölbe, in welchen die Gebeine von tausenden von Leichen zu regelmässig geformten Stössen angeschlichtet sind.

Ueber ben alten Thurm auf ber Deb bei Chammeregg (wohl Rest ber alten Burg Chammeregg) und das ehemalige Leprosenhaus, jetzt noch "Sichen" genannt, wurde ber Rückweg nach Cham genammen.

Der Bersammlung hatte auch ber unermübliche Setretär bes nieberbaherischen Bereines, herr Archivsetretär Ralcher aus Lanbshut, als Abgeordneter gedachten Bereines beigewohnt.

§. 4.

Borträge.

Bon ben gehaltenen Borträgen sind folgende vorzüglich zu erwähnen:

1) In ber Versammlung vom Januar 1870 legte ber Vorsitzende einige Fragmente einer alten Sanbschrift von Wolfram's von Efchenbach Barcival vor, welche Berr Hauptmann Neumann in Regensburg vor mehreren Jahren Sie bestehen aus einzelnen Falgen, bie berfelbe auffanb. von bem Einbande eines Buches abgelöft und wieder qusammengefügt hatte. Der größere Theil wurde burch ben verstorbenen Frang Pfeiffer in Wien, welchem sie ber Kinber zugeschickt hatte, in ben Schriften ber t. t. Atabemie ber Wissenschaften und zwar in Quellenmaterial zu altbeutschen Dichtungen" [Seft II, 1868. S. 29 - 31] ebirt, bei welcher Belegenheit Pfeiffer bie Sanbidrift als eine ber älteften und schönften (eine mahre Berlichrift) be-Eines ber Fragmente fant fich unter Pfeiffer's Nachlag nicht mehr vor; bie übrigen wurden von herrn Sauptmann Reumann bem germanischen Museum in Nürnberg geschenkt, wo fie nun aufbewahrt werben.

von Pfeiffer noch nicht ebirt war, hat seitbem Dr. R. Bartschin ber Germania [XVI. Bb. 1871, S. 167 — 170] herausgegeben.

- 2) In der Sitzung vom Februar 1870 berichtete Herr Ordinariats Affessor Jacob über ein Manuscript, welches der historische Berein vor Aurzem erhalten hatte. Es sührt den Titel: "Succinta historia monasterii Michelfeldensis" und ist von dem letzten Abte gedachten Klosters Maximilian Prechtl versaßt und eigenhändig geschrieben. Da wir die Abhandlung in unsern Berhandlungen bringen werden, so genügt einstweisen diese kurze Andeutung.
- 3) In der Monatsversammlung vom 4. Mai 1871 berichtete der Borsitzende über einen alten Tisch mit gemalten Wappen, welchen die Stadt Neumarkt dem Bereine überlassen, welchen die Stadt Neumarkt dem Bereine überlassen hat. Dieser Tisch, aus dem 16. Jahrhundert stammend, trägt außen die Umschrift: "das heilig römisch Reich mit samt seinen Gliedern"; in der Mitte besindet sich der Reichsadler mit dem kaiserlichen Wappen als Brustschild umgeben von den Wappen der 7 Chursürsten, denen sich als achtes "der Podesta von Rom" anschließt. Um den Rand des Tisches zieht sich eine Einfassung von 48 Wappen, die übrigen Reichsstände darstellend, darunter unter andern auch die jetzt nach langer Entfremdung wieder beutschen Städte Straßburg, Met, Hagenauu. s. w.

Die Wappen find in damals beliebter Weise zu je 4 gegliebert, als: "die 4 Markgrafen," "die 4 Kandgrafen," "die 4 Bauern" u. s. w.; unter letztern befindet sich die Stadt Regensburg.

Diese Eintheilung, welche man namentlich in Wappenblichern bes 15. Jahrhunderts findet, hat jedoch keine historische Grundlage und scheint von den Wappenmalern, die je 4 Wappen auf einem Blatte vereinigten, ersunden worden zu sein, wie schon der alte Dr. Wiguleus Hund vermuthete. [Siehe bessen Bahrisch Stammenbuch 1598. II, 1.] 4) In der Versammlung vom 22. Juni 1871 gab Herr Abvotat Dr. Gehring einen längern Lebensabriß des versteinten Schulmannes Pater Joseph Beneditt Puchner. Derselbe wurde zu Regensburg 1773 geboren, trat 1791 in das Kloster St. Emmeram Ord. S. B. ein und sing schon frühe an, alle seine Kräste dem Unterrichte der Kinder zu widmen. Mit Recht kann man ihn als den Vater und Urheber des hiesigen Volksschulwesens bezeichnen. Er starb hochbetagt als Pfarrer und Dechant zu Pondorf bei Wörth.

Seine Verdienste um die Schule hatte der hiesige Magistrat schon 1802 durch leberreichung einiger silbernen Denkmünzen geehrt; später hatte ihn der Fürst-Primas von Dalberg zum Schulrathe ernannt und verlieh ihm in Unerkennung seiner bedeutenden Erfolge eine große goldene Preismedaille. Sämmtliche Denkmünzen wurden von der Schwester des Berstorbenen, Fräulein Euphrosine Puchner, dem hist. Bereine übergeben.

5) In derselben Versammlung berichtete Herr Ordinariats-Assessor I der Geschichte des Franzissaner Ordens und namentlich dessen Einführung in Deutschland. In den Abhandlungen der t. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Bb. XII, 1870) veröffentlichte nämlich Herr Boigt eine Abschrift der Memorabilien des Jordanus de Jane, die er unter dem Nachlasse seines Vaters gesunden hatte. Der Bortragende hob namentlich jene Momente hervor, die für die Geschichte der Einführung des Ordens in Regensburg von Belang sind.

Als Resultat ergab sich:

- 1) daß die Franzistaner nicht vor 1221 nach Regensburg tamen;
- 2) daß sie von Augsburg hieher gesendet wurden;
- 3) daß vier Ordensbrüder hieher tamen;
- 4) deren Leiter war der Priester Joseph de Treviso. Berbandlungen b. bistor. Bereines. Bb. XXVIII. 20

Den Aufbewahrungsort bes Originales konnte Boigt nicht ergründen.

- 6) Den Bortrag, welchen Herr Oberlieutenant Teicher bei ber Wanderversammlung in Cham am 27. August 1871 über Wolfram?8 "Markgräfin von Haibstein" hielt, haben wir oben unter den Miscellen vollständig gebracht.
- 7) Am 7. Dezember 1871 endlich hielt Herr Professor Dr. Reber einen Vortrag über Bubhaismus und sein Verhältniß zum Brahmaismus. Veranlassung gab hiezu ber Umstand, daß der Herr Bischof Leo Meurin von Vombah in Ostindien den historischen Verein mit einer sehr interessanten Vildsäule des Vudha aus weißem Marmor beschenkt hatte. Herr Domvikar Dengler legte bei dieser Gelegenheit eine Anzahl indischer Originalholzschnitte vor, welche Darstellungen aus der Lehre der Brahminen enthalten, die der obengenannte Herr Vischof ebenfalls gesandt hatte; hiedurch wurde das Interesse des Vortrages noch mehr erhöht.

§. 5.

Archäologische und historische Jahrschau.

- 1) Bor allem müssen wir hier mit Bedauern erwähnen, daß eine der ältesten Kirchen Regensburg's, die zwar schon längst profanirte Benediktuskapelle am ehemaligen Königshofe, nunmehr gänzlich verschwunden ist, und sich die Umwandlung in ein Wohnhaus gefallen lassen mußte. Ihre disherige Verwendung als Schupsen hatte doch wenigstens die ehemalige Gestalt und Construktion des wohl aus dem 11. Jahrhundert stammenden Baues noch erkennen lassen. Der freundlichen Vorsorge unseres eifrigen Ausschussmitgliedes des k. Bauamtsassessors herrn K. Ziegler haben wir es zu verdanken, daß uns doch wenigstens Pläne dieses merkwürdigen Gebäudes erhalten blieben.
 - 2) Die Vorarbeiten zur Anlage der neuen Oftbahnstrecke

Regensburg Nürnberg haben auf ben Feldern zwischen Regensburg und Kumpfmühl, wo schon so viele Ueberreste aus der Römerzeit in früherer Zeit gesunden wurden,
auch jetzt wieder einige römische Alterthümer zu Tage
gefördert. Die meisten Funde namentlich Münzen u. bgl.
sind dem Bereine zwar nicht zugekommen, doch erhielten wir
einige Sarkophage, Urnen u. s. w.

Da gegenwärtig beim Baue der Staatsbahn in derfelben Gegend wieder einzelne Funde zu Tage kommen, so werden wir wohl in der Folge Gelegenheit haben, diese Ausgrabungen aussührlicher zu besprechen.

Einstweilen wollen wir nur im Allgemeinen die vorzüg- lichsten Borkommnisse erwähnen.

Die Funde wurden zu beiden Seiten der von Regensburg nach Kumpfmühl führenden Strasse gemacht. Schon
Ende November 1870 wurde ungefähr in der Mitte zwischen
gedachter Strasse und dem sogenannten Bitusbache ein massiver
steinerer Sarkophag bloßgelegt; er enthielt nichts als ein
männliches Gerippe und Splitter von zweierlei Glas, wenigstens
kam uns nichts weiteres zu Gesicht. Näher der Strasse zu
wurden noch verschiedene aus Ziegelplatten erbaute Gräber
(sogenannte Columbarien), welche meist Urnen mit Asche, auch
einzelne Grabsampen enthielten, ausgedeckt. Auch Aschenurnen,
welche nur einsach in die Erde vergraben waren, wurden gefunden. Eine beträchtliche Anzahl von Nägeln wies darauf
hin, daß auch Bestattungen in hölzernen Särgen stattgesunden
haben müssen.

Der interessanteste Fund war jedoch ein steinerer Sarscophag mit Inschrift*) welcher im April 1871 westlich



^{*)} Die i. 3. 1872 bisher gefundenen Inschriften werden erst im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden. — Durch die Auffindung berselben sind bisher wenigstens die Ausfälle gebeckt, welche unsere in Regensburg befindlichen oder von da stammenden Römischen Inschriften erleiben mußten. Bon den 23 Inschriften, welche hefner in dem

ber kfters genannten Straffe aufgebeckt wurde; er stand so seicht, daß der Deckel schon früher entsernt worden war. Außer einigen Ueberresten eines weiblichen Gerippes sand sich in demselben auch nichts mehr vor. Der Sarg selbst ist jedoch vollkommen gut erhalten und trägt auf der nach Süden gerichteten Langseite die Inschrift:

ET · PERPETVAE · SECVRI TATIS · CLA · PLACIDINA VIVA · SIBI · SVMTI BVS · SVIS · FECIT

M



In der Nummer 5 des Correspondenzblattes des Gesammtvereines 1871 fand ein Bericht über diesen Fund Eingang, worin der betreffende Einsender: SECVRITATI. S. statt securitatis gelesen wissen will. Wenn es nun auch wahrscheinlich ist, daß vor dem S der Punkt (.) durch den

XIII. Banbe unserer Berhandlungen $\mathfrak{S}.\ 1-40$ anführt, sind nämlich vier zu streichen:

¹⁾ Die achtzehnte, welche aus Rom stammt. (Vergl. Bb. XVIII. S. 377 unserer Berhanblungen.)

²⁾ Die zweiundzwanzigste; biese enthält ben Namen bes 1558 verstorbenen berühmten Gelehrten Johann Albert Widmanstätter (Widmanstadius!) ist also nichts weniger als römisch; — (vergl. Bb. XXI. S. 320;) — bort ist zwar auf änsere Anregung hin ber Stein als mittelalterlich (1) bezeichnet, ber Name aber noch keineswegs erkannt worben!

³⁾ und 4) Die neunzehnte und zwanzigste, welche augenscheinlich nur Theile ber fünften Inschrift find ! was übrigens zuletzt am a. D. ebenfalls bemerkt wurde.

Steinarbeiter nur vergessen wurde, so muß doch konstatirt werden, daß sich kein Punkt da vorsindet, es kann daher der betrefsende Steinhauer wohl auch das S überhaupt irrthümlich angebracht haben, wie derlei Fehler auf Inschristen ja nicht selten vorkommen. Will man dies nicht annehmen, so wird man das S wohl mit sacrum auslösen müssen, wie von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wurde. Ganz unzulässig ist jedoch die von dem erwähnten Einsender versuchte Auslösung mit sepulchrum, da sepulchrum in dieser Verbindung und mit dieser Abkürzung auf Inschristen nicht üblich war.

Ebenso unzulässig ist die Meinung, die theilweise in der Localpresse ausgesprochen wurde, als sei die Inschrift unvollständig, da sie mit ET beginnt; das ET reiht sich nämlich zweisellos an das D. M. an und die Inschrift würde demnach ausgesöst lauten: Diis Manidus et perpetuae securitati s(acrum?). Claudia Placidina viva sidi sumtidus suis fecit. (Den Schattengöttern und der ewigen Gradesruhe [heisig]! Bon Claudia Placidina für sich selbst bei Ledzeiten auf eigene Kosten errichtet.)

3) Eine nicht minder interessante Fundstätte römischer Alterthümer wurde von der Staatsbahn etwa eine Stunde oberhalb Abach bei Altosen berührt. Es liegt zwar diese Gegend außer unserm eigentlichen Bereiche, da sie zu Niederbahern gehört. Allein theils die enge Berbindung mit dem nahen Regensburg, theils der Umstand, daß unser unermüdlicher Schuegraf gerade über die Funde, welche früher hier zu Tage kamen, in unsern Berhandlungen*) berichtete, ließ es uns als Pflicht erscheinen, nach Möglichkeit für Ersorschung dieses so wichtigen Terrains, ehe es durch einen Eisenbahndamm für immer unzugänglich gemacht wurde, zu wirken.

Der unterfertigte Bereinsvorstand hat baher schon sogleich

^{*)} Bergl. Band X (1846) unserer Berhanblungen: "Das römische Caftrum am Ring und bas Ziegelselb in ber Saler Au."

als die Eisenbahnlinie fixirt war, sowohl beim Niederbaperischen Bereine als bei einer Anzahl maßgebender Berfönlichkeiten und Stellen in ber Refibeng bie Nothwendigkeit einer gründlichen Erforschung biefer interessanten römischen Rieberlassung auf bas einbringlichste angeregt, und hat nicht unterlaffen, barauf hinzuweisen, bag in Babern zur Erforschung ber Romerzeit bisher noch äußerft wenig*) geschehen ift, weghalb es baber besto nothwendiger sei, wenigstens bekannte Fundorte römischer Alterthümer zu untersuchen, ebe fie unwiederbringlich ter Durchforschung entzogen werden; allein mit Ausnahme bes Nieberbaberifchen Bereines nahm sich bessenungeachtet Niemand ber Sache an. Berein ließ es gleich uns ebenfalls an einbringlichen Darstellungen nicht fehlen: aber tropbem war bas Enbresultat aller Bemühungen nur — bag ben beiben Bereinen en blich erlaubt (!!!) wurde, auf eigene Kosten bas fragliche Terrain zu untersuchen. Das ist benn auch geschehen insoferne es bie fehr bescheibenen Mittel ber Bereine gestatteten. Biel tonnte natürlich nicht geleistet werben; man mußte sich mit einzelnen Berfuchen zufrieden geben.

Leiber kam dem gegenwärtigen Berichterstatter ber Zeitpunkt, ben ber Niederbaherische Berein, in bessen Bereich wie oben erwähnt das fragliche Terrain liegt, zur Vornahme der Ausgrabungen angesetzt hatte, durch einen Zusall nicht zu Ohren und er konnte baher dem Ansange der Arbeiten nicht beiwohnen.

Seine spätere Fortsetzung ber Ausgrabungen wurde früher als er beabsichtigt hatte, burch unvorhergesehene Ereignisse unterbrochen und konnte seitdem nicht wieder ausgenommen werden.

^{*)} Man vergleiche z. B. nur die Leistungen des viel kleineren Bilrttemberg in dieser Beziehung, von Desterreich gar nicht zu reden. Ohne pekuniäre Unterstützung des Staates kann aber selbstwerständig von Privaten und Bereinen nur wenig geleistet werden.

Ueber das Resultat der Ausgrabungen ist für die Folge ein aussiührlicher Bericht in Aussicht genommen; einstweisen mögen folgende kurze Bemerkungen vorausgeschickt werden, welche sich auf die von dem Gesertigten gemachten Wahrnehmungen gründen.

- a) Das in ber Rähe liegenbe angeblich römische Caftell am Ringberge ift nicht römischen Ursprunges, sonbern eine Ringverschanzung ber Eingebornen.
- b) Das fragliche Terrain bei Alkofen ist nicht, wie Schuegraf*) meinte, bas von Aventin erwähnte Ziegelselb bei Abach; letteres liegt vielmehr östlich von Abach ganz in ber Nähe bes Ortes; während Alskofen 1½ Stunde westlich bes genannten Ortes liegt.
- c) Offenbar war hier eine Niederlassung von Töpfern; barauf deutet schon die Unzahl von Fragmenten von römischen Töpferwaaren jeder Art, die neben einigen ganzen Geschirren gefunden wurden; zur Gewißheit wird aber diese Annahme durch das Auffinden von verschiedenen kleinen Töpfergeräthschaften.

Bon Töpfernamen, worunter einige neue, kamen bem Gefertigten auf ben ausgegrabenen Fragmenten von theils prachtvollen Geschirren aus terra sigillata, bie wahrscheinlich in der Nähe gegraben wurde, bisher folgende vor:

Borillio, Cerialis, Comitialis, Domi..., Martin., Victor, Victorinus, Nolla (?), Cintuena (?) u. f. w.

Auch ben Rest eines Brennofens konnte ber Gesertigte wahrnehmen; leiber war ber größte Theil besselben vor seiner Ankunst zerstört worden! Münzen wurden nur einige wenige (Antonine u. s. w.) gesunden. Die übrigen Funde von kleinen Bronce-Gegenständen sind unbedeutend.

^{*)} Berhanblungen bes hiftorifchen Bereines von Oberpfalz und Regensburg X. Bb. S. 195.

- d) Bon besonderem Interesse sind die vielen Thiertnochen, die hier gefunden wurden; Professor Fraas aus Stuttgart, welcher das Terrain während der Ausgrabungen besuchte, hatte die Freundlichkeit, sämmtliche Funde zu bestimmen, was wir vorläusig mittheilen wollen.
- e) Eine bis in die Nähe des erwähnten Terrains sich erstreckende angebliche Berschanzung ist offenbar der Rest einer Römerstrasse, die der Gesertigte in südlicher Richtung auch über eine Biertelstunde weit versolgen konnte und welche offenbar auf die römische Heerstrasse mündete, welche landeinwärts von Regens burg nach Abensberg und weiter donauauswärts sührte.

Eingehendere Berichte müffen, wie gefagt, der Zukunst vorbehalten hleiben. Zum Schlusse seiner noch die denkwürdige Notiz beigefügt, daß den Bereinen, obgleich denselben auch nicht der Schein einer Unterstützung oder auch nur Aufmunterung von irgend einer Seite zu Theil wurde, doch nach gethaner Arbeit, gestützt auf irgend welche veraltete Berordnungen, zugemuthet werden wollte, die spärlichen Funde nach München einzusenden.

- 4) Auch auf der Oftbahnstrede Regensburg-Etterzhausen wurden interessante archäologische Funde gemacht; es wurde nämlich im sogenannten Schelmengraben eine Höhle ausgegraben, die außer äußerst interessanten Knochenfunden auch merkwürdige Ueberreste von Geräthschaften u. s. w. ergab; auch hier ist noch eine Fortsetzung der Forschungen in Aussicht genommen.
- 5) Wir müssen hier noch bes Abschlusses ber Bauten an unserem ehrwürdigen Dome gedenken. Während ber beiden letzten Jahre wurden die Giebel der beiden Querschiffe vollendet, die Dachung berselben an das Hauptbach angesschlossen, und erstere sowie ein Theil des letzteren mit Schiefer eingebeckt. Ferner wurde statt des bisherigen kleinen Dachsreiters ein größerer in gothisch gehaltenem Style ausgesetzt;

berfelbe ist aus Holz gezimmert jedoch mit Zinkplatten von bem bewährten Meister Weiß in Landshut überbeckt.

Den volltommenen Abschluß ber Arbeiten bilbete jedoch ber Umbau bes sogenannten Eselsthurmes, worüber (S. 213 — 220) Herr Dombaumeister Denzinger selbst berichtet hat.

Dieser Thurm murbe, wie bort berichtet ist, in seinen obern Partieen abgebrochen und wieder in gleicher Höhe aufgebaut. Bielsach wird bedauert, daß, hiedurch der neugebaute nördliche Giebel wieder verdeckt wurde. Ob der Thurm übrigens in alter Zeit, das heißt so lange er einen Theil des ehemaligen 1273 abgebrannten romanischen Domes bildete, dieselbe Höhe hatte wie jetzt, dürste mit Recht bezweiselt werden; die Höhe steht nämlich ganz außer Verhältniß zu seinem Umfange; außerdem machen es die zwei Reihen gestuppelter Rundbogen Fenster nicht unwahrscheinlich, daß die zweite Reihe berselben erst im 14. Jahrhundert aufgesetzt wurde, um neue Glocken aufzunehmen. Seit dem Umbaue besteht nur mehr eine Reihe und zwar spitzbogiger Fenster.

- 6) Wir können nicht umhin, hier bes Monumentes zu erwähnen, welches bem berühmten Tonsetzer Christoph Willibald Ritter von Gluck in seinem Geburtsorte Weidenwang gesetzt wurde; hier hatte er nämlich am 4. Juli 1714 als der Sohn des Klosterförsters Alexander Gluck das Licht der Welt erblickt. Wenn nun auch bei der jetzigen Kreiseintheilung Weidenwang zu Mittelfranken gehört, so bildete doch dieser Ort damals einen Bestandtheil des oberpfälzischen Schultheißensuntes Neumarkt, und Gluck war demnach ein geborner Oberpfälzer. Bekanntlich gebührt dem k. Herrn Bezirksamtmann Fischer von Beilngries, jetzt von Stadtamhof, unserem verehrten Bereinsmitgliede das Hauptverdienst bei der Errichtung dieses Denkmales, was wir nicht unerwähnt lassen wollen.
 - 7) In Regenstauf wurde ber Schlogberg, welcher

ebemals die uralte früher landgräfliche fpater berzogliche Burg Stauff trug, von ber längst jebe Spur verschwunden war, namentlich unter Leitung unferes Bereinsmitaliebes. überaus thätigen t. Herrn Gerichtsschreibers B. Gilles, mit geschmactvollen Baumanlagen gefrönt. Bei biefer Gelegenheit bemühte man fich auch, Spuren ber ebemaligen Schlokbauten zu finden: wirklich wurden auch einzelne Funbamente und Gemächer blosgelegt und wird sich vielleicht bei Fortsetzung ber Arbeiten noch manche weitere Wahrnehmung ergeben. Es fehlte auch nicht an verschiebenen Funden; von Interesse war ein gut erhaltener Siegelstempel bes Otto Renger, welchem befanntlich um 1350 bie Burg verpfändet war; ferner fanden fich Pfeilspiten, Münzen u. f. w. por. Tief unter einem späteren Bflafter entbecte man fogar verbranntes Getreibe, welches sich also schon jedenfalls viele Jahrhunderte hier befand.

8) Erwähnung verdient auch, daß auf Anregung des Herrn Markischreibers Hastler von Erbendorf auf dem dortigen Rathhause eine kleine Münzsammlung angelegt wurde, und der Bearbeitung einer Stadtchronik die Ausmerksamkeit zugewendet wird.

§. 6.

Abgegebene Gntachten.

Unter den Gutachten, zu deren Abgabe wir aufgefordert wurden, befand sich namentlich eines über den projektirten Abbruch des einen noch stehenden Brückenthurmes in Regensburg. Unsere Erklärung gipfelte namentlich in folgenden Sätzen:

- 1) Eine mittelalterliche Brücke ohne Thurme ist einer verstümmelten Bilbfäule zu vergleichen.
- 2) Wenn auch ber bestehende Thurm in seiner jetigen Form viele Spuren von Verunstaltung zeigt, so würde es sich boch eher empfehlen, benfelben passend zu restauriren als

abzubrechen, und bies um so mehr als sich so manche historische Erinnerungen an benfelben knüpfen.

- 3) Was den Verkehr betrifft, so beschränkt sich seit Eröffnung der Eisenbahnen derselbe hauptsächlich auf den Marktverkehr rer Landleute, und erfordert derselbe nunmehr eine Beseitigung des Thurmes wohl nicht; übrigens würde auch nach seiner Beseitigung die Brückenstrasse doch noch immer gleich jetzt den Verkehr in störender Weise hemmen.
- 4) Eine Erleichterung ber Passage ohne Abbruch bes Thurmes würde sich sehr leicht baburch herbeisühren lassen, daß man dem Beispiele anderer größerer Städte folgend, links und rechts des zu restaurirenden Thurmes neue Durchsahrten eröffnet; hiedurch würde auch noch der Bortheil erzielt, daß die Frequenz von der Brückenstrasse abgeleitet wird.
- 5) Ein Projekt, welches bezweckt die Brücke zu erweitern und mit breiten Trottoirs zu versehen, könnte leicht den Charakter der Brücke bedeutend alteriren. Die Regensburger Brücke galt während des Mittelalters als eine Art Bauwunder und muß daher so erhalten werden, wie sie seit mehr als 700 Jahren besteht. Sie ist durch ihre alterthümliche Bauart merkwürdig und könnte durch theilweise Modernistrungsversuche nur verlieren, da eine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Brücke aus diesem alten Baue doch nicht hergestellt werden kann, ein Zwitterding zwischen Alt und Neu, aber gleich allen Zwittergestalten sich nicht empsiehlt und wo möglich zu vermeiden ist.

§. 7.

Literarische Arbeiten.

Von verschiedenen Mitgliedern sind dem Vereine größere und Kleinere literarische Arbeiten und Notizen zugegangen.

Besonbers hervorzuheben find außer ben bereits gedruckten folgende, welche im nächsten Bande unserer Verhandlungen theilweise zum Abdrucke kommen:

- 1) Die schon oben erwähnte Sammlung oberpfälzisscher Sprüchwörter in der Bolksmundart, gesammelt, bearbeitet und mit einer längeren Einleitung versehen von unserem sehr verehrten Shrenmitgliede Herrn Ministerialrath v. Schönwerth in München.
- 2) Ein Berzeichniß über sämmtliche Abhandlungen in unseren bisher erschienenen Bänben, gesertigt von unserem verehrten Mitgliebe Herrn Heralbiter und Redakteur Gustav Sehler in Berlin, bessen Beröffentlichung um so erwünschter sein wird, als erst bann eine wissenschaftliche Benützung ber bisher gelieferten Arbeiten ermöglicht ist.
- 3) Unser verehrtes Mitglied Herr Gustav Ritter Amon v. Treuensest, t. t. österr. Rittmeister bei der Arcierengarde in Wien hat uns eine von ihm versaßte sehr hübsche Abhandslung über das Schloß Hohenstauffen in Niederösterreich freundlichst eingesendet.

Es würde zu weit führen eine vollfommene Uebersicht bes vielfachen literarischen Wirkens unserer verehrten Bereinsgenossen zusammenzustellen und alle auf Regensburg und die Oberpfalz Bezug habende Schriften zu nennen; wir müssen uns daher damit begnügen nur einiges zu erwähnen.

Bor allem muffen wir ba nennen:

1) Gg. Jacob's: "Die Kunft im Dienste ber Rirche zc. Zweite umgearbeitete Auflage. Nebst Titelbild und zwanzig Tafeln. Landshut 1870. gr. 8."

Wenn schon die früher erschienene erste Ausgabe dieses vorzüglichen Werkes sich in den weitesten Kreisen großen Beisalls zu erfreuen hatte, so wurde diese neue, beinahe um das Doppelte vermehrte und durchaus umgearbeitete Auslage noch freudiger begrüßt. Der Raum verdietet uns, uns weiter über Form und Inhalt zu verbreiten und verweisen wir des halb auf die aussichtliche Anzeige im "Literarischen Hand weiser" Hervorheben wollen wir nur, daß überall auf die Kunstwerke der Diöcese Regensburg besondere Rück-

sicht genommen wurde und beren viele auf ben trefflich ausgeführten 20 Steinbrucktafeln abgebildet sind. Als Titelbild ist ein Stahlstich ben Regensburger Dom barstellend beigegeben.

- 2) Des herrn hauptmannes A. Erharb: "Rriegs= Beschichte von Babern, Franken, Pfalz und Schwaben von ber alteften Zeit bis 1273. I. Banb bis 921. München 1870. 8." bilbet ber chronologischen Reihenfolge nach ben I. Theil ber auf Befehl und mit Unterftützung Gr. Majeftat bes Königs Maximilian II. von bearbeiteten Rriegsgeschichte von Babern, welcher mehrere ber späteren Banbe icon früher erschienen find. — Was nun ben vorliegenden Band betrifft, so glauben wir nicht zu viel zu fagen, wenn wir behaupten, baß ber Herr Verfasser seine Aufgabe, die schwierigste im gangen Werte, in geradezu unübertrefflicher Beife gelöft Man ftaunt eben so fehr über bie Gründlichfeit ber Forschung und die ausgebreitete Kenntnift selbst der entlegensten Literatur, als über die Bewältigung bes gewonnenen reichhaltigen Materials. Der Band umfaßt auf 654 Seiten bie Urzeit ber Relten und Germanen, Die Römerzeit, Die Böllerwanderung, und die Zeit der Merowinger und Karolinger. Daß ber Inhalt auch für unfern Kreis und speziell für Regensburg bobes Interesse bat, ift mobl felbstverständig.
- 3) Des k. bahr. Reichsarchiv-Assessors Herrn Dr. Chr. Häutle's "Genealogie bes erlauchten Stammshauses Wittelsbach u. s. w. Minchen 1870. 4." haben wir bereits in der Borrede unseres vorjährigen Bandes kurzerwähnt. Diese überaus sleißige und gründliche Arbeit ist sür jeden Geschichtssorscher geradezu unentbehrlich und füllte, da Zottmahr's "Genealogie 2c. 1834" längst veraltet und nicht mehr recht zu gebrauchen ist, eine sühlbare Lücke im Apparate für baherische Geschichtssorschung aus. Das Wert ist tabellarisch angelegt und zerfällt in zwei Haupttheile. Der erste enthält die Wittelsbachischen Hauptlinien in

Bahern und der Pfalz, so daß diese Hauptlinien ausführlich behandelt werden, während nebenbei in eigenen Rubriken die Regenten der Nebenlinien angesührt sind. Der zweite Theil behandelt in ähnlicher Weise sämmtliche Nebenlinien. Sehr dankenswerth ist ein Anhang über die Uhnenbilder in den k. Sammlungen und Lusischlössern. (Vergl. auch Dr. Fr. Zarnde's Literarisches Centralblatt Nro. 27 v. 3. 1871 Sp. 677 ff.)

- 4) Eine werthvolle Bereicherung ber Regensburger Localliteratur bilbet ber "Berwaltungsbericht bes Stadtmagistrates Regensburg für bas Jahr 1869" aus der Feber bes Herrn Bürgermeisters D. Stobäus. Diese Schrift geht weit über ben engen Rahmen eines gewöhnlichen Berwaltungsberichtes hinaus und bringt denkwürdige Notizen statistischen, historischen und überhaupt wissenschaftlichen Inhaltes.
- 5) Herr Ehcealprofessor Dr. Janner in Regensburg hat bem Cataloge ber Studienanstalt für das Jahr 1870/71 ein interessantes Programm über die mittelalterlichen Bau-hütten vorangeschickt, bessen wir schon oben erwähnten. (Vergl. oben S. 124.)
- 6) Neber die vielfachen ersprießlichen literarischen Leistungen unseres verehrten Mitgliedes des t. f. Herrn Obercommissärs Dr. Istdor von Proschto in Wien sinden wir eine volltommene Zusammenstellung in dem neuesten Bande (XXIV.) von Wurzbach's diographischem Lexikon auf Seite 18—22 mit der Biographie des genannten geschätzten Herrn Schriftstellers.
- 7) Herr Dr. Enbers in Neutitschein in Mähren, ebenfalls ein geehrtes Mitglied, hat neben mehreren geschätzten belletristischen Schriften wie bisher die "Biene" herausgegeben, welche Zeitschrift bekanntlich auch manche interessante historische Auffäse enthält.
 - 8) Unfere Ehrenmitglieder, correspondirenden und wirk-

lichen Mitglieber die Herren Ministerialrath Graf v. Hundt in München, Rektor Dr. Peinlich in Graz, Rektor Dr. Fechter in Basel, Reichsarchiv-Asselsor Dr. Häutle und Reichsarchivselretär K. Prims in München, Reichsarchivssertetär G. Kalcher in Landshut, Oberlieutenant Wimmer in Wetz, Benefiziat P. Dollinger in Abensberg und andere haben verschiedene historische Arbeiten vollendet und Exemplare berselben dem Bereine freundlichst zugestellt.*)

- 9) Manche historische und archäologische Auffäge aus der Feder unseres in Frankreich verstorbenen Bereinssekretärs des Herrn Majors Hans Weininger erschienen in den letzen Jahren theils sogar noch nach seinem Tode in verschiedenen Zeitblättern. Wir nehmen hier von der Aufzählung derselben Umgang, da wir unten dem Nekrologe des Herrn Majors eine Besprechung seiner literarischen Arbeiten anreihen werden.
- 10) Bon ben kleineren Arbeiten bes Gefertigten find bier zu verzeichnen:

Ein Referat über Jacob's Bortrag über die Regensburger Fragmente des "Jüngeren Titurell" nehst Proben und Mittheilung der Strophen, welche in der Hahn'schen Ausgabe, beziehungsweise in der Heidelberger Handschrift nicht vorkommen. (In Pfeiffer's Germania XVI. 1871. S. 338 — 342.)

Eine berichtigende Abhandlung über die Geschlechter: Seinsheim und Schwarzenberg in Nro. 4 (1871) bes "Deutschen Herold;" und gleiche Abhandlungen über die v. Reigenstein'schen Reichslehen im Egerlande in Nro. 7 (1871) und Nro. 3 (1872) berselben Zeitschrift.

11) Zu bemerten ist auch hier, baß "Schuegraf's Biographie" von bem Schreiber bieser Zeilen im XXVII. Bbe.

^{*)} Ueber andere Literalief, welche ber Bereinsbibliothel glitigft gewidmet wurden, wird die nächfte Fortfetjung des Blicherlataloges berichten. Wir benitzen indeß hier die Gelegenheit unfern bereits ausgesprochenen Dant zu wiederholen.

und "bie Roriter und ihr Wohnhaus" von E. W. Neumann und bem Gefertigten im XXVIII. Bbe unserer Berhandlungen, auch als selbständige Schriften im Buch-handel erschienen sind.

- 12) Endlich miffen wir hier zweier verdienstvoller Werke erwähnen, beren Herausgabe unser eifriges Mitglied Herr Domvicar Dengler vorbereitet, nämlich:
 - a) Eine Abbildung der höchst interessanten Freskomalereien im Kreuzgange zu Brixen; eine große Anzahl Blätter zu diesem Prachtwerke sind bereits fertig und es ist nur zu wünschen, daß sich die nöthige Unterstützung zur Bollendung desselben finde.
 - b) Eine Fortsetzung ober vielmehr Erneuerung ber Zeitschrift: "Kirchenschmuck"; bei den gediegenen archäoslogischen Kenntnissen des Berfassers läßt sich diesem Unternehmen jedenfalls ein günstiges Prognostikon stellen.

Bei dieser Gelegenheit können wir die Bemerkung nicht unterlassen, wie wünschenswerth es wäre, wenn sämmtliche Aussätze, Notizen und Bemerkungen in Tagesblättern, Zeitschriften und Werken, welche sich auf unsern Forschungskreis beziehen, gesammelt würden. Das Büreau des Bereines allein kann aber hierin nur wenig leisten, wenn es nicht allseitig unterstützt wird. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn Mitglieder, die hiezu Muße haben, derlei Notizen sammeln und von Zeit zu Zeit dem Bereine übergeben würden. Biel Ersprießliches könnte auf die Weise geleistet werden.

§. 8.

Herausgabe der Berhandlungen.

Der Berein gab für biefen Zeitabschnitt die Bände XXVII und XXVIII heraus, deren Inhalt aus denselben selbst erhellt.

Wie früher geruhten Se. Maje ftät unser allergnädigster König unsere Bereinsschriften hulbvollft anzunehmen.

Ein besonderes Augenmerk hat der unterfertigte Vorstand auf Erweiterung unserer Verbindungen mit auswärtigen Vereinen und Completirung der auswärtigen Vereinsschriften gerichtet.

Unfere Bibliothet wurde in Folge beffen um mehrere bunbert Bande Bereinsschriften bereichert.

Wir stehen gegenwärtig mit 16 baberischen und 100 auswärtigen gelehrten Gefellschaften, Bereinen und Rebaktionen in Berbindung.

Ren find während ber letten Jahre hinzugekommen:

- 1) Der hiftorifche Berein für ben Bobenfee.
- 2) Der historische Berein für die Pfalz in Speher, welcher sich nach langer Unterbrechung auf's Neue constituirt hat.
- 3) Der hiftorische Filialverein in Ingolftabt.
- 4) Die hiftorische Befellschaft in Narau in ber Schweiz.
- 5) Der hiftorifche Berein zu Urnsberg in Beftphalen.
- 6) Das Provinzialmuseum von Oudheben in Drenthe ju Ugen.
- 7) Die t. preuß. Atademie ber Biffenschaften zu Berlin.
 - 8) Der Berein filr Siegel- und Wappentunde in Berlin.
- 9) Die Abtheilung bes Künstlervereines für Bremifche Gefchichte und Alterthümer in Bremen.
- 10) Der Verein für Geschichte und Naturgeschichte ber Baar umb angrenzenben Lanbestheile in Oon anefchingen.
- 11) Der Atabemische Lefeverein gu Grag.
- 12) Der Bezirksverein für hefftiche Geschichte und Lanbes-
- 13) Der Berein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena.
- 14) Das großherzogliche Landesarchiv in Rarlsrube.
- 15) Der antiquarisch-historische Berein für Nahe und Hundsruden in Kreugnach.

Berhandlungen b. hiftor. Bereines. Bb. XXVIII.

- 16) Die "Friesch Genootschap van Geschied-, Oudhid-, en Taalkunde" zu Leenwarben.
- 17) Der Berein für die Geschichte Leipzigs in Leipzig.
- 18) La section historique de l'institut de Luxembourg.
- 19) Der Berein für Geschichte und Alterthumskunde bes Herzogthumes und Erzstiftes in Magbeburg.
- 20) La société archéologique de Namur.
- 21) Der hiftorische Berein ju Osnabrück.
- 22) Der Berein für Geschichte und Alterthumstunde in Hohenzollern zu Sigmaringen.
- 23) La société scientifique et littéraire du Limbourg in Tongern.
- 24) Historisch Genootschap in Utrecht.
- 25) Der heralbische Berein in Wien.

§. 10.

Sammlungen.

Theils durch Rauf, namentlich aber burch vielfache Geschenke unserer Freunde und Gönner, wurden unsere Sammlungen wieder bebeutend vermehrt.

Die Einläuse wurden jedesmal mit den Sitzungsberichten bekannt gegeben und den Gebern der Dank des Bereines ausgesprochen; ein Gesammt-Berzeichniß derselben werden wir für die letzten Jahre erst mit dem Jahresberichte für 1872 veröffentlichen.

Besonders dankende Erwähnung verdient, daß uns Herr geistlicher Rath und Stadtpfarrer Ziegler in Cham die früher von ihm erwordenen reichhaltigen Materialien zur Geschichte von Cham, welche der unvergeßliche Schuegraf während eines langen Lebens gesammelt hatte, dem Bereine übergab.

Sehr bantenswerth ift auch bie Ueberlassung einer beinahe vollständigen Folge ber Regensburger Zeitung burch Frau Buchbruckereibesitzerin Krug. Die Schenlung einer werthvollen Fürst Primatischen Medaille durch Fräulein Euphrosina Puchner haben wir bereits oben erwähnt.

Interessante germanische Alterthümer senbeten und ber t. Herr Oberförster Taucher von Schweighausen und Herr Gendarmerie-Stationscommandant Rößler von Deuerling.

Einen benkwürdigen Wappentisch überließ ber Magistrat Reumarkt bem Bereine.

Wir müffen wegen vieler anberer erwünschter Gaben einstweilen auf das oben erwähnte Gesammt-Verzeichniß verweisen und wollen nur noch einer bedeutenden Vermehrung unserer Archivalien gebenken.

Bei einer stattgehabten Archivausmusterung, [bei welcher Gelegenheit das manipulirende Personal bekanntlich Tantidmen bezieht (!)] in Amberg wurden mehrere hundert Centner Atten auf einmal verkauft und per Bahn i. 3. 1869 hieher versrachtet. Da sich bald zeigte, daß unter denselben sehr Bieles sich besand, was der Ausbewahrung durchaus würdig war, namentlich eine Reihe von Process und Erbschaftsatten des oberpfälzischen Adels, Verträge u. s. w. u. s. w., so haben wir uns beeilt, eine nicht unbedeutende Partie, so viel wir in der Eile ausscheiden konnten und unsere schwachen Kräfte erlaubten, zu erwerben.

Jugleich hat jedoch der Gefertigte an kompetenter Stelle die Anzeige erstattet, und wie es scheint, wurde in Folge derdesfalls eingeleiteten Recherchen die Wahrnehmung gemacht, daß die Begehrlichkeit nach Tantiemen andere Rücksichten bedeutend überwogen hatte;*) denn das k. Reichsarchiv sand sich veranlaßt, eine Bartie Akten zurückzuerwerben; indessen, da auch hier gleich wie bei uns die Mittel beschränkt waren,

^{*)} Ob bie Entlassung des Archivbeamten D. in Amberg, welche vor einigen Tagen (Juni 1872) die öffentlichen Blätter melbeten, hiemit in Zusammenhang steht, ist nicht bekannt geworden.

fo ging bessen ungeachtet zum großen Nachtheile ber Spezial-Geschichtsforschung viel Denkolirbiges rettungslos in die Stampse.

Wenigstens können wir uns das Zeugniß geben, daß burch unser energisches, rechtzeitiges Einschreiten doch viel, wenn auch nicht Alles, gerettet wurde

Es wurde uns auch in Folge bessen ber wiederholte Dank des t. b. Allgemeinen Reichs-Archives ausgesprochen, sowie die Mittheilung gemacht, daß

"Um der ungesetzlichen und höchst beklagenswerthen Ber"schleuberung von werthvollen Akten und Dokumenten Sinhalt "zu thun, auf neuerliche Anregung des Reichs-Archives ein "Gesammt-Erlaß der k. Staatsministerien der Justiz, des "Innern und der Finanzen vom 23. Juli d. 38. erging, "welcher lautet:"

"Durch Entschließung ber k. Staatsministerien der Justly, "bes Innern und der Finanzen vom 14. März 1856 Aro. 8303 "ist Fürsorge getroffen worden, daß dei Ausscheldung von "Alten und sonstigen Papieren aus den Registraturen stets "mit gehöriger Umsicht versahren werde, damit nicht nur das"jenige, was vom Standpunkte der Rechtspflege oder der "Berwaltung aus für die Zukunst von Belang erscheint, "sondern überhaupt alles, was in historischer oder statistischer "Hinsicht Interesse gewährt, sorgfältig erhalten bleibe."

"Die unterfertigten Staatsministerien sinden sich ver"anlaßt, auf jene Borschriften neuerdings und mit dem Be"beuten hinzuweisen, daß die Borstände der k. Stellen und
"Behörden zur Aktenausscheidung nur ganz verlässiges und
"brauchbares Personal unter der Leitung und genauesten
"Controle eines sür den umsichtigen Bollzug verantwortlich
"zu machenden k. Beamten zu verwenden haben. — Zugleich
"wird versügt, daß bei Auflösung der Registraturen vormaliger
"Laudesstellen oder aufgehobener Behörden, sowie überhaupt
"bei Ausscheidung großer Aktenmassen das k. Reichsarchiv

"zur Erwägung der Frage zu veranlassen ist, oh nicht zu "endgültiger Priifung der aufgestellten Berzeichnisse ober "Nebersichten und zu etwa nöthig erachteter weiterer Sichtung "ein k. Archivbeamter an Ort und Stelle abzuordnen sei."

"Im Ressort ber Justizverwaltung sind zur Würdigung "obiger Boraussetzungen und zum Benehmen mit dem "t. Neichsarchive jene Stellen und Behörden berusen, welchen "nach der Justiz-Ministerial-Entschließung vom 9. Mat 1870 "(Just.-Min.-Bl. S. 69) die Abgabe von Erinnerungen gegen "die Aktenausscheidung zusteht."

"Bevor vom k. Reichsarchive Entscheidung getroffen ist, "darf mit der Beräußerung solcher größerer Aktenmassen nicht "dorgegangen werden."

"Bürbe von den hiftorischen Bereinen auf Maßregeln "hingewirkt," — so schließt das sehr verehrliche hohe Rescript — "um auch ihrerseits soviet als möglich jeder Berschleuberung "zu steuern, so könnte das vom k. allgemeinen Reichsarchive "nur mit Freuden begrüßt werden."

Hoffentlich wird biefe neue allerhöchste Entschließung pünktlicher beobachtet werben als die früher ergangenen.

§. 11.

Rechnungs wesen.

Die Rechnung für 1870 ist abgeschlossen, revibirt und liegt als IV. Beilage bei, die Rechnung für 1871 wird erst mit nächstem Jahresberichte erledigt werden können.

§. 12.

Ausschuß.

Der für 1870 gewählte Ausschuß bestand aus ben nämlichen Persönlichkeiten wie ber frühere (vergl. Band XXVI, S. 386). Für 1871 wurde wegen der Kriegsverhältnisse keine Generalversammlung gehalten und keine Wahl vorgenommen. Für ben verstorbenen Herrn Major Weininger und für ben nach Franksurt übergesiedelten Herrn k. Baurath Denzinger traten die Ersatmänner Herr k. Bezirksarzt Dr. Brenner-Schäffer und Herr Domvikar Dangler befinitiv in den Ausschuß ein. Für den nach Bahreuth versetzen Herrn k. Regierungsrath Scherer wurde noch keine Neuwahl getroffen.

Die Setretariatsgeschäfte an Stelle bes herrn Majors Beininger hatte herr M. Raith, unser Bereinstaffier, bie Gitte provisorisch zu übernehmen.

Schlüßlich erübrigt nur noch bie Pflicht, fämmtlichen Gönnern und Förberern bes Bereines unfern wärmsten Dank auszusprechen und ihnen das Wohl besselben auch für die Zukunft angelegentlichst zu empfehlen.

Regensburg ben 1. Juni 1872.

Der Borftanb:

Bugo Braf von Malderdorff.